

ENTSCHEIDUNGSGRUNDLAGE

Sieben Wege aus Ivanti DSM heraus

Was jede Zielplattform abdeckt, für wen sie passt — und wo sie weh tut. Ohne Provisionsinteresse: Aton Consult verkauft keine Lizenzen und hat an keiner dieser Plattformen ein Eigeninteresse.

Der Standard-Support für Ivanti DSM endet am **31. Dezember 2026**, mit bei Ivanti erworbenem Extended Support am **31. Dezember 2027**. Sieben Plattformen sind für eine Ablösung ernsthaft im Rennen. Keine davon ist die generell beste — die Empfehlung folgt aus Ihrer Umgebung, Ihrem Team und Ihrem Zeitfenster. Deshalb steht bei jeder Plattform auch der Punkt, der in Herstellerunterlagen fehlt: **wo es weh tut**.

Ivanti Neurons

alle Größen · Cloud, hybride DSM-Orchestrierung

Der vom Hersteller vorgesehene Weg. Ivanti bündelt DSM-Wartung und Cloud-Abo in sogenannten Elevated-Lizenzen zum Preis des regulären Abos — der Umstieg lässt sich also beginnen, ohne DSM abzuschalten, und Neurons kann die bestehende Installation übergangsweise mitorchestrieren.

PASST, WENN

Die Landschaft ist reine Client-Verwaltung, der Ivanti-Vertrag läuft weiter, und das Team will im bekannten Ökosystem bleiben.

VERLANGT

Einen zweiten Weg für alles, was Neurons nicht abdeckt — und eine eigene Lizenz fürs Patchen: Advanced Patch Management ist in Neurons for DEX nicht enthalten.

WO ES WEH TUT

Der Nachfolger deckt weniger ab als das Produkt, das er ablöst: Stand August 2026 fehlen Bare-Metal-Installation, Citrix- und Terminal-Server-Unterstützung und die Verwaltung von Windows Servern. Eine Migrations-Engine für DSM-Pakete gibt es nicht — Ivanti selbst nennt den Umstieg kein Like-for-like-Replacement.

ab ca. 1.500 Endpoints · On-Prem oder Cloud

Tanium

Echtzeit-Sicht auf jeden Endpoint, Verwaltung und Sicherheit in einer Konsole. Skaliert in Größenordnungen, an denen andere Werkzeuge brechen — Abfragen über sechsstellige Endpunktzahlen liefern Antworten in Sekunden statt über Nacht.

PASST, WENN

Konzernumgebung mit vielen Standorten, und Security und Client Management sollen zusammenrücken.

VERLANGT

Ein eigenes Betriebsteam. Die Paketierung wird nicht übersetzt, sondern neu gedacht.

WO ES WEH TUT

Der Einstiegspreis und die Lernkurve. Die Plattform will betrieben werden — ohne benannte Betriebsrolle bleibt ihr Wert ungenutzt.

Microsoft Intune / MECM

alle Größen · setzt Microsoft 365 E3 oder E5 voraus

Tief in Entra ID, Windows Autopilot und Microsoft 365 verankert. Co-Management erlaubt einen Weg in Etappen: Geräte lassen sich schrittweise übergeben, statt zu einem Stichtag zu wechseln.

PASST, WENN

Microsoft 365 E3 oder E5 ist bereits lizenziert und die Landschaft ohnehin Microsoft-zentriert.

VERLANGT

Einen E3- oder E5-Vertrag — darunter rechnet es sich nicht — **plus ein Zusatzprodukt für das Patchen von Drittanbieter-Software**, das Intune nicht mitbringt.

WO ES WEH TUT

Das Drittanbieter-Patching kostet eine zweite Lizenz und einen zweiten Betriebsweg. Klassische Softwareverteilung mit komplexen Abhängigkeiten ist schwächer als in DSM; Server und Offline-Geräte brauchen ohnehin einen eigenen Weg.

ca. 500 – 10.000 Clients · On-Premise

baramundi

Deutscher Hersteller, gepflegtes Repository fertiger Standardpakete, kurze Wege im Support. Der Zuschnitt zielt auf Teams, die verwalten wollen statt zu entwickeln.

PASST, WENN

VERLANGT

WO ES WEH TUT

Mittelstand mit kleinem Team, das Betrieb statt Plattformbau will.

Die Bereitschaft, Sonderlocken aus der DSM-Zeit aufzugeben statt nachzubauen.

Sehr individuelle Automatisierung stößt schneller an Grenzen als in DSM. Wer viel Eigenlogik mitbringt, verliert sie hier — oder baut sie außerhalb der Plattform.

Matrix42

ca. 1.000 – 20.000 Clients · On-Premise oder Cloud

Der nächste Verwandte von DSM. Denkweise und Begriffe sind Ihrem Team vertraut, der Umstieg ist der kürzeste von allen sieben Wegen — Paketierungslogik und Zuweisungsmodell lassen sich weitgehend übernehmen.

PASST, WENN

Die bestehende Paketierungslogik trägt und soll erhalten bleiben, das Zeitfenster ist eng.

VERLANGT

Eine ehrliche Antwort auf die Frage, ob man dieselbe Struktur ein weiteres Jahrzehnt tragen will.

WO ES WEH TUT

Sie lösen das Support-Ende, nicht die gewachsene Komplexität. Wer die Altlasten mitnimmt, steht in einigen Jahren vor derselben Frage.

ca. 100 – 2.000 Clients · On-Premise

Aagon ACMP

Modulare Client-Management-Suite eines deutschen Herstellers: Inventarisierung, OS-Deployment, Patch- und Schwachstellenmanagement — On-Premise, mit lokaler Datenhaltung.

PASST, WENN

Kleinere Umgebungen von 100 bis 2.000 Clients, die eine komplette Suite ohne Konzern-Overhead wollen.

VERLANGT

Eine realistische Größeneinschätzung, und die DSM-Paketierung wird auch hier neu aufgebaut.

WO ES WEH TUT

Jenseits einiger Tausend Clients stößt der Suite-Ansatz an Grenzen. Für internationale Landschaften mit vielen Standorten ist der Zuschnitt zu klein.

ManageEngine Endpoint Central

ca. 250 – 10.000 Endpoints · On-Premises oder Cloud

Die größte Funktionsbreite im Feld: Patchen inklusive Drittanbieter-Software, Softwareverteilung, Betriebssysteminstallation per Image, Fernwartung, Mobilgeräte, Schwachstellenprüfung und Data Loss Prevention in einer Konsole — für Windows, macOS, Linux, ChromeOS und Mobilgeräte.

PASST, WENN

Ein kleines Team soll viele Aufgaben mit einem Werkzeug abdecken und das Budget setzt die Grenze — Client, Server, Mobilgeräte und Sicherheit aus derselben Konsole.

VERLANGT

Eine Antwort auf die Frage nach dem Datenstandort, wenn die Cloud-Variante gewählt wird, und die Disziplin, die Konsole selbst wie ein Sicherheitsprodukt zu behandeln.

WO ES WEH TUT

Die Verwaltungskonsole war mehrfach selbst das Einfallstor: Desktop Central, der Vorgängername, steht mit aktiv ausgenutzten Schwachstellen in CISAs Katalog, eine davon nutzten staatliche Angreifer. Nie aus dem Internet erreichbar, und Konsolen-Patches haben Vorrang. Die beworbene DSM-Migrationshilfe überträgt Asset-Daten, keine Pakete.

Drei Wege durch die Entscheidung

Die meisten Entscheidungen folgen einem von drei Mustern. Suchen Sie das, das Ihrer Ausgangslage am nächsten kommt.

Wenn Sie Microsoft-zentriert aufgestellt sind

Sie nutzen Entra ID, haben Microsoft 365 E3 oder E5 lizenziert und vielleicht schon Autopilot im Pilotbetrieb: Prüfen Sie Intune zuerst — nicht weil es die stärkere Plattform wäre, sondern weil Sie große Teile bereits bezahlt haben. Ohne E3 oder E5 rechnet sich der Weg dagegen selten; die Lizenz nachträglich zu kaufen, kippt die Kalkulation. Kalkulieren Sie außerdem von Anfang an ein **zweites Produkt für das Patchen von Drittanbieter-Software** ein — das kann Intune nicht allein, und es fehlt in fast jeder ersten Kostenrechnung. Wenn Ihre Pakete komplexe Abhängigkeiten und Reihenfolgen enthalten, gehört eine ehrliche Machbarkeitsprüfung vor die Festlegung; für Server und Geräte ohne verlässliche Cloud-Anbindung planen Sie einen eigenen Weg.

Wenn Sie unter 2.000 Clients haben und On-Premise bleiben müssen

Datenhaltung im eigenen Haus, ein kleines Team, kein Appetit auf Plattformbau: Hier stehen baramundi und Aagon ACMP zur Wahl, und die Entscheidung fällt seltener über Funktionslisten als über Arbeitsweise und Support-Erfahrung. Nehmen Sie sich für beide je einen Testtag mit Ihren eigenen fünf schwierigsten Paketen — das sagt mehr als jede Featurematrix. Rechnen Sie in beiden Fällen damit, dass Sonderlogik aus der DSM-Zeit nicht mitkommt.

Wenn Sicherheit und Echtzeitsicht der Treiber sind

Sie müssen im Ernstfall binnen Minuten wissen, welche Endpunkte betroffen sind, und Ihre Security-Abteilung sitzt mit am Tisch: Dann führt der Weg zu Tanium — und die eigentliche Frage ist nicht die Größe, sondern ob Sie den Betrieb tragen können. Erfolgreiche Projekte gibt es ab etwa 1.500 Endpunkten; entscheidend ist eine benannte Betriebsrolle, die vor dem Projektstart feststeht und nicht danach gesucht wird. Fehlt sie, ist auch eine große Umgebung der falsche Ort für diese Plattform.

Was für alle sieben Wege gilt

DER PUNKT	WARUM ER UNABHÄNGIG VON DER PLATTFORM ZÄHLT
Die Pakete kommen nicht mit	Keine der sieben Plattformen übernimmt DSM-Pakete unverändert. Der Aufwand entsteht bei der Paketierung, nicht beim Plattformaufbau — und er skaliert mit der Zahl der <i>aktiven</i> Pakete, nicht mit dem Bestand.
Eigene Skripte sind Handarbeit	eScript, PowerShell und gewachsene Sonderlogik überträgt kein Werkzeug automatisch. Wer die Anzahl nicht kennt, kann den Aufwand nicht schätzen — unabhängig vom Ziel.
Freigaben liegen außerhalb	Firewall-Regeln, Dienstkonten, Netzsegmente und privilegierte Berechtigungen gehören anderen Teams. Diese Vorlaufzeiten sind bei jeder Plattform gleich und gehören in den Terminplan.
Parallelbetrieb ist der Normalfall	Alt- und Neusystem laufen eine Weile nebeneinander. Das ist kein Planungsfehler, sondern die Voraussetzung dafür, dass Sie jederzeit zurückkönnen.
Der Betrieb entscheidet über den Erfolg	Eine benannte Person, die die Plattform nach dem Projekt führt, ist wichtiger als jedes Funktionsdetail. Fehlt sie, verzögert sich das Projekt schon beim Aufbau der Testumgebung.

Wie diese Einschätzung zustande kommt

Die Größenangaben sind Erfahrungswerte aus Migrationsprojekten zwischen 2.000 und 150.000 Endpoints, keine Herstellerangaben. Sie markieren den Bereich, in dem sich der jeweilige Ansatz erfahrungsgemäß rechnet — darüber und darunter gibt es begründete Ausnahmen. Aton Consult ist kein Reseller: Wir verdienen an Beratung und Umsetzung, nicht am Lizenzverkauf, und haben deshalb kein Interesse an einer bestimmten Antwort.

Der nächste Schritt

Die Plattformscheidung fällt seriös erst nach einem Assessment Ihrer Umgebung. Was ein Wechsel bei Ihrer Größenordnung kostet und wann Sie spätestens starten müssen, zeigt der DSM-Migrationsrechner: aton-consult.com/dsm-migration-rechner/

Für eine Einschätzung Ihrer konkreten Lage: 30 Minuten, kostenfrei, ohne Angebot im Gespräch — info@aton-consult.de · +49 (0) 8232 . 9 95 34 70